

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erstausgabe 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das Sonntags- und das Mittwochs-Blatt beigelegt. Der Preis beträgt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,45 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Paul in Bocholt.
Korrespondenz-Adresse: Nr. 22.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme (jedenfalls bis 10 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst frühzeitig übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 5 Pfg.

Nr. 69.

Druck und Verlag von J. & A. Lemmings in Bocholt.

Samstag, 12. März 1904.

Für den Anzeigen- und Anzeigenstell-Verantwortlichen: J. & A. Lemmings in Bocholt.

88. Jahrgang.

Wochenrückschau.

Bocholt, 11. März 1904.

Große Befriedigung hat es unter dem katholischen Volk hervorgerufen, daß der Bundesrat in seiner Sitzung vom Dienstag den 2. d. des Jesuitengesetzes aufgehoben hat. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung der konfessionellen Gleichberechtigung getan. Der Reichstag ist gegenwärtig mit der Beratung des Jesuitengesetzes beschäftigt. Wie es immer bei der Beratung dieses Gesetzes der Fall zu sein pflegt, nahmen die sozialdemokratischen Fraktionen einen breiten Raum in der Diskussion ein. Freilich das meiste von demselben, was sie erbrachten, war nicht mehr neu; aber die Sozialdemokratie benutzte die Gelegenheit, um die Jesuitenfrage zu verurteilen. In der Diskussion der Jesuitenfrage im Reichstag ist die sozialistische Idee im Grunde Propaganda zu machen. Das einzige Neue, was die Sozialdemokraten zur Sprache gebracht, war der Fall Krenberg. An der Freisprechung des Prinzen nahmen sie keinen Anstoß, dagegen konstatierten sie nicht mit Unrecht, daß es unangebracht sei, wie aus einer so verantwortlichen Persönlichkeit für den Kaiserposten für qualifiziert habe machen können. Wenn die Sozialdemokraten aber allgemein auf die sittlichen Zustände in der Armee hinwiesen, so war nicht ohne Bedeutung das, was der Abg. Söcker ausführte, daß nämlich die Sozialdemokratie durch ihre ständige Auffassung gerade den Boden vorbereite für solche Ereignisse, wie sie hier und da beim Militär zu beklagen gewesen sind.

Im Abgeordnetenhaus hat beim Etat der Eisenbahnverwaltung zunächst eine große Debatte über Tarifreform und Verbandsangelegenheiten stattgefunden. Ein freisinniger Antrag verlangte Beilegung der Tarifkonflikte und Herabsetzung des Preises der einfachen Fahrkarte auf die Hälfte der Höchstfahrpreise. Ein freisinniger Antrag wollte diese Herabsetzung nur für Personenzüge, für Schnellzüge aber einen Zuschlag. Weitere Anträge betrafen die Herabsetzung der Gütertarife und den Ausbau des Eisenbahnnetzes. Gegen eine Herabsetzung der Gütertarife sprachen sich sowohl der Eisenbahnminister als der Finanzminister aus. Alle Anträge gingen an die Budgetkommission. Das Herrenhaus hat das Willkürgebot angenommen und eine allgemeine Debatte über das neue Willkürgebot veranlaßt. Diese Beschäftigung hat lebhaft mit der Zustimmung, die den Polen die Ansiedlung versagt wird. Die Bestimmung verleiht bestimmt gegen die Verfassung. Die Regierung natürlich war der Auffassung, daß die Vorlage durchaus zulässig sei. Freilich, diese Ausnahmestellung den Polen gegenüber hat wie ja schon erwähnt.

In Baden hat der Minister des Innern Schenk die hiesige Angelegenheit durch einige Ausführungen über die Sozialdemokratie, in denen er der Sozialdemo-

kratie nach gewissen Seiten hin Berücksichtigung zuerkannte. Von liberaler Seite zur Rede gestellt, erklärte er nachdrücklich seine Meinung wieder ein, in dessen seiner Verteidigung gelang ihm wenig und infolge dieser Vorgänge wurde seine Stelle als erschlaffert bezeichnet.

Am 5. d. Mts. starb fast 72 Jahre alt in Hannover der Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der besonders als Oberkommandeur der verbündeten Truppen im Kampf gegen die Boxer in China die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. In den letzten Jahren der Königszeit des kaiserlichen Hofes wurde er viel angesehen als der kommende Mann der Reservatisten und der Orthodoxen.

In Österreich kam es am Sonntag in Prag zu schweren Zusammenstößen zwischen Tschechen und deutschen Konfessionsbrüdern. Die Tschechen, die angeblich zum Teil von einem Willkürbesitzer für die russischen Waffen gelöst worden seien, griffen die Studenten tödlich an. Militär mußte einschreiten. In Ungarn hat Minister Graf Tisza nach abermaliger einseitiger Verwerfung der Opposition im Abgeordnetenhaus eine provisorische Veränderung der Geschäftsordnung beantragt, durch welche die Geschäfte des Hauses beschleunigt werden sollen. Darüber werden nun zunächst neue Kämpfe kommen, denn die Opposition will sich natürlich nicht fügen.

In Frankreich wird gegenwärtig ein erbitterter Kampf um das neue Schulgesetz geführt, das die Konfessionsfreiheit von jedem, auch dem Elementarunterricht ausschließen soll. Die Tage der Combattanten Herrschaft scheinen trotz des Abzuges, den er uns hat, nicht zu sein. Die Radikalen werden immer unbeherrschter und Combats fürchtet sie mehr als die Nationalisten. Die Erbschaften von Lyon, Paris, Rennes und Toulouse sind infolge ihrer Aufschüttung an Land, die sich gegen den Willkürbesitzer über die Unterbrechung des Unterrichts der Konfessionen richteten, wegen Antiklerikalismus vor dem Staatsrat gelandet. Der Staatsrat von Lyon hat bereits erklärt, daß er sich dem Staatsrat nicht beugen wird. Der Kassationshof hat der Revision des Urteils gegen Dreyfus stattgegeben und eine neue ergänzende Untersuchung angeordnet.

Auf dem österr. Kriegsschauplatz sind in der verflochtenen Woche Vorgänge von einschneidender Bedeutung nicht erfolgt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Kronprinz wird, wie man der „Post“ berichtet, am 22. März in Thron zur Enthüllungsfest des dort auf dem Kaiserlichen Markte zur Aufstellung kommenden Denkmals Kaiser Wilhelm I. eintreffen.

Kommen die Plänen? Nach der „Nat. Korresp.“ darf als sicher angenommen werden, daß es dem Reichskanzler gelungen ist, den Widerstand gegen die Gewährung von Reichstagsabstien, der an maßgebender Stelle bestand, zu überwinden. Dem Reichstag werde demnach eine diesbezügliche Vorlage zugehen.

Die Aufgeklärten des Reichstages lehnen die Beratung des Marinegesetzes, das „Kosten für Schießübungen“ fest und sich 50 000 Mark mit Rücksicht auf den Rückgang der Pulverpreise ab.

Die Leipz. Bzg. erklärt in einer Besprechung der vom Bundesrat beschlossenen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, daß die sächsischen Stimmen gegen die Aufhebung des Paragraphen abgegeben worden seien.

In einzelnen auswärtigen Blättern wird einer Mitteilung Raum gegeben, wonach der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein ein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Die „Nordb. Bzg.“ erklärt diese Mitteilung für vollständig unbegründet.

Auf dem Parteitag der badischen Sozialdemokratie in Offenburg teilte der Abgeordnete Dreesbach mit, daß betriebs des Falls die sozialdemokratische Fraktion sehr geteilter Meinung gewesen sei, und der betreffende Beschluß (wohl der, daß die von der abermaligen Kandidatur zurücktreten solle) mit Stimmengleichheit, 28 gegen 28 Stimmen, gefaßt wurde.

Die Festsetzung des Grafen Waldersee. Am Donnerstag Nachmittag 5 1/2 Uhr ging der Sonberzug mit der Leiche des Generalfeldmarschalls von Hannover nach Bückeburg ab. In dem Zug hatten die Angehörigen des Verstorbenen Platz genommen. Gegen 11 Uhr Abends traf der Zug auf dem Hauptbahnhof Altona ein. Donnerstag früh erfolgte die Beisetzung. Kurz vor 12 Uhr Entschieden: 2 Sonberzüge mit der Leiche des Grafen Waldersee nahmen eine Kompanie des 85. Inf.-Reg. und die 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 auf dem Bahnhofs Aufstellung. Die Leiche wurde auf dem Zug aus Altona nach Bückeburg transportiert. Unter freudigem Regen setzte der Zug sich in Bewegung. Im ersten Wagen folgte die Leiche und der Rest des Grafen, im zweiten die beiden Prinzen mit dem Gouverneur Meier v. Gontard. Neben dem Zuge wurden von Polizeibeamten des Bückeburger Hofes 2 prächtige Kränze der kaiserlichen Prinzen getragen. Den ganzen, etwa 1/4 Meilen Weg bis zur Familiengruft hielt eine zahlreiche Menschenmenge. Auf dem Hofe wurde der Sarg von 8 Artilleriekanonen aufgeführt und nach der Gruft getragen. Die Prinzen

fürten die Gräfin und deren Nichte. Die Trauerrede hielt Pastor Weinreich. Dittgen. Eingeleitet wurde die Leiche durch Pastor Moebing-Bückeburg. Während der Einsegnung gab die Artillerie einen Trauerfanal und die Infanterie 3 Salven ab.

Russland.

Frankreich. Gegen 5 Offiziere des 116. Inf.-Reg. in Nantes, die sich weigerten, bei der Austreibung von Kongreganisten in Birmel mitzuwirken, wurde ein Kriegsgerichtsvorgang eingeleitet. Es heißt, daß die Verlegung des Brigadegenerals de la Rivière, des Obersten und des Oberleutnants desselben Regiments mit der Angelegenheit zusammenhängt. — Der nationalkonservative konservativ-Deputierte Berry, benachrichtigte den Kriegsminister, daß er an ihn wegen der Ernennung des früheren sozialistischen Journalisten zum Lehrer der politischen Schule eine Anfrage in der Kammer richten werde.

Großbritannien. Der frühere englische Botschafter in Berlin und Petersburg, Augustus Loftus, ist gestorben.

Italien. Die Entscheidung der Angelegenheit des Fürstbischofs von Limburg Dr. Kohn soll in „Röm. Wkztg.“ nächste Woche erfolgen. Da die Entscheidung Dr. Kohn auf dem Limburger Bischofsstuhl der Kirche mehr schadet als nützt, sei der Fürstbischof aufgegeben worden, freiwillig abzutreten. Präzedenzfälle liegen in Österreich vor.

Spanien. Bei Volksaufläufen in Valladolid schlug die Menge, nachdem die Waffen läden gelüftet waren, die Polizei und die Gendarmen in die Flucht und war dann Hundstunde Herrin der Stadt. Offiziere verurteilt, Anarchisten und Revolutionäre seien bei diesen Vorgängen mit im Spiel; ein Regiment Soldaten intervenierte später. Hunderte von Schüssen wurden geschossen, ein Knabe getötet, zahlreiche Personen verwundet. Die Aufständischen trugen die Leiche des erschossenen Knaben in den Straßen herum, bis die Polizei diesem Schauspiel ein Ende machte und schließlich löste ein harter Regen die Massen auf. Die Ordnung in der Stadt ist ungeheuer.

Orient. Der Sultan hat sämtlich über den Herausgeber der Zeitungen Serbet und Malmat, Zahir Bey und seine amtlichen Redakteure wegen des Orbanischwindels gefällten Urteile annulliert und das öffentliche Verfahren angeordnet; es beginnt Donnerstag.

Provinzielles.

Serne, 12. März. Einen harmlosen Unfall erlitten sich hier einige Spazügler mit einem Wirt, der an der Straße ein großes Schild angebracht hatte mit der Aufschrift: „Große Volksbelustigung mit Musik.“ In der Nacht änderten sie ein u in a, so daß der harmlose Wanderer las: „Große Volksbelustigung mit Musik!“

Magdalena

Das Leben für den Baren!

Roman von A. Brüning.

(Nachdruck verboten.)

„Und was andere?“ Der Graf stieg es hervor mit bester Stimme; er schenkte von allen Worten seines Sohnes nur das eine vernommen zu haben. „Jene andere, Vater, ist ein Mädchen, rein und schön und gut, würdevoll, eine Fürstin auf ihrer eblen Stirn zu tragen, auf die Welt selbst den Abdruck ihres Geistes. Sie ist unsere Dame nicht fremd — ich meine jenes Kind, das meine teure Mutter bei sich aufgenommen, und das sie sterbend meinem Schutze empfahl. Magdalena ist meine Braut — ich liebe sie rein und heiß und mein Name, glaube mir, ruht sicher bei ihr in frommen, unerschütterlichen Händen.“

Er hatte mit eblem Feuer gesprochen, und in plötzlicher Aufwallung vor dem wie erstarren lauschenden Grafen niederfallend, ergriff er dessen beide Hände und bat in beweglichem Tone:

„Segne, meine Wahl, Vater! Laß sie mich an mein Herz nehmen, meine glänzende Bille, und dort behüten als unsern Hausess kostbarsten Kleinod; ich erbitte sie heute von dir als liebste, einziges Weihnachtsgeschenk.“ — „Sage nicht nein, es ist das Glück zweier Menschen, das dein Sohn von dir erbittet!“ — „Wahnsinniger!“ schrie der Graf aufspringend und in wildem Zorne seine Hände zurückstoßend, was sollst du? Eine selbstige Dine deine Gemahlin? Ja, ja, ja!“

„Vater, du lästest ein Wesen, dessen Reinheit auch nur in Gedanken angestrichen schon ein Verbrechen wäre.“

„Alexander rief es in drohendem Tone; auch er war aufgesprungen, als sein warmer Appell an das Herz des Vaters so schäbde zurückgewiesen worden. Die beiden Männer standen einander gegenüber — zwischen beider Frauen grub sich unheilvoll ansehend die

tiefe Furchenlinie, das Erbe der Ordonnen, nur daß sie auf der Stirn des Grafen dunkler erschien, als ob sie von Blut unterlaufen wäre.

„Ich muß dir ein Geheimnis enthüllen“, brach Alexander zuerst mit mühsam beherrschter Stimme das selbstenlange Schweigen, „das meine Mutter mit auf dem Sterbende anvertraut, und für dessen Erfüllung sie mir die Wahl des Zeitpunktes überließ. Dasselbe ist gekommen — so laß denn: Magdalena ist eine Witwe, wie ich, ihre Schicksale und Weppenschicksale sind all und wackelnd wie das Wasser, wenn auch der Verrat eines Schwestern ihren Vater in Verbannung trieb. Sie ist Polin — ihr wahrer Name lautet: Magdalena von Lesja — hier die Beweise.“

Er reichte dem Grafen ein Paket vergilbter Briefstücke, die er seiner Brieftasche entnommen — aber — was war das? Kam dieses entsetzliche, furchtbare Schreiben, das wie ein höllischer Schrei der Hölle klang, wirklich von Graf Konstantin Lesja? Alexander wich zurück wie vor einem Mebusenauflage; aus den kalten, grauen Augen da vor ihm brach eine vulkanische Glut — ein Strahl fast dämonischen Hasses; der Graf reckte wild die Arme in die Luft und rief in großem Tone, dem kaum noch etwas Menschliches anhaftete:

„Ja, Triumph! Rache! Rache! Ihre Tochter in meiner Gewalt!“ und plötzlich wie ein Räubler, das zum Sprunge ausholt, auf seinen Sohn zufliegend, zerschlug er ihm die Hand und schloß sie mit dem Rufe: „So, jetzt ist sie, als was ich sie haben will: eine Selbstige!“ ins lebende Kaminfeuer.

Umsonst, daß Alexander mit rascher Gelistesgegenwart den Flammen ihren Raub zu entreißen suchte: die alten ausgefrorenen Blätter waren in der Glut augenblicklich zur Asche verfohrt.

Ein Moment starrte er wortlos wie betäubt von der Tat des Vaters auf die glühende Asche, dann wandte er diesem langsam die großen, Empörung sprühenden Augen zu.

„Das war alles!“ klang es dumpf von seinen zusammengepressten Lippen.

„Und! mir das?“ Der Grafen Hand zuckte in blinder Raserei nach der Feuertür.

Alexander wich um seines Haars Breite vor der drohenden Bewegung, doch von seinem Blick schien eine zuckende Gewalt auszugehen, die den Wütenden zur Besinnung brachte.

Der Graf schlug die Arme übereinander und blickte jetzt mit einer nach dem heftigen Ausbruch doppelt unheimlichen Ruhe in das Gesicht seines Sohnes, indem ein Zug herben Spottes sich um seine Mundwinkel grub.

„Nun, hast du noch Lust, um die Selbstige zu freier?“ höhnte er.

„Sie wird mein Weib — Aly Ordonowy hält sein Wort, und wenn es ihm sein Erbe kosten sollte. Ich werde an Magdalena den Raub sühnen, den sein Vater an ihr begangen, so wahr ich lebe. Entschlossenheit gegen Unheilbarkeit — vergiß nicht, daß auch ich deinen Namen trage, dein Blut auch in meinen Adern fließt.“

„Gehst du fahle! Ich werde dir zeigen, wer Gebieter ist auf Schloß Grotzfel. Die Dine ist mein, ich kann sie nach Eibirken schieben, wenn ich will, und verlaß dich darauf; ich werde von meinem Recht Gebrauch machen, wenn du auf deinem wahnsinnigen Entschluß beharrst. Inzwischen — hier lege ich ein grausamer Zug um seinen Mund — werde ich eine Kruste zwischen dich aufstecken, die selbst deine Schwärmer nicht überbrücken kann. Jetzt aus meinen Augen und morgen begrüßt dich die Komtesse Diga als deine Braut, oder du bist enterbt und verläßt dieses Schloß auf immer!“

Einem Augenblick hatten die Augen beider aneinander, als ob sie ihre Kraft messen wollten. Alexander sah, daß sie von nun an Gegner waren — es war nicht seine Schuld; der Graf hatte es also gewollt! Nun denn — er richtete sich hoch empor und verließ erhabenen Hauptes das Gemach, um dorthin zu eilen, wohin Pflicht, Ehre und Stolz ihn riefen.

Der Graf blickte seinem Sohne flüster nach; dann trat er an seinen Schreibtisch und entnahm einem verborgenen Fach eine runde Kapsel aus edlem Metall, die, als er sie öffnete, ein weibliches Bildnis von wunderbar rührendem Kultig zeigte.

Wie war es möglich, in diese herrlichen, feelen-vollen Augen mit Blicken so glühenden Hasses zu schauen? Graf Konstantin Hand hatte sich zur Faust, seine Züge verzerrten sich zum grausamsten Triumphschmel in Aufschauen des süßen, von schimmerndem Mondbau umrahmten Gesichtes.

„Enblich Rache! vollgültige Rache!“ flüchte er zwischen den Zähnen hervor, „im deinem Rinde wird sie dem Verschwärter. Wanda, deine Tochter, soll mir hüben mit tausend Marten für jede qualvolle Stunde, die ich dir verdanke. — Und Sie, mein folger Baron von Lesja! — der Sie einst über den Nebenbuhler triumphierend den Preis davon trugen — was würden Sie darum geben, um Ihre Tochter von der Schmach loszukaufen, die ich von nun an auf die Selbstige häufen werde!“

Er schleuderte die Kapsel mit dem Willen, das in seiner Hand den glühenden Haß genährt, an seinen Platz zurück und durchmaß mit hastigen Schritten das Gemach.

„Für das Leben hat Euch meine Rache getrennt“, fuhr er in seinem Selbstgespräche fort. „Hat Euch der Tod wieder vereinigt, so soll doch von nun an jeder Tropfen Seligkeit, den ihr vielleicht genossen, sich in Höllqual verwandeln, wenn Ihr auf Euer Kind herabsieht — ja — ja — ja! Magdalena von Lesja unter meinem Dache, in meiner Gewalt!“

Er zog heftig die Klingel.

„Rohdow soll augenblicklich hierherkommen!“ herrschte er den eintretenden Kammerdiener an.

Der alte Boris erbeugte bei dem Namen: Stephan Rohdow war der gefährteste Mann auf den Besitzungen des Grafen; ein roher, grausamer Mensch, der sich bei seinem Herrn einzuschmeicheln gewußt und eine Art von Proffendienst verfaßt. Dem alten Manne stützten die Arme: eine Exultation am Weib-nachtsabend! Etwas anderes konnte der Befehl des Grafen und dessen unheilvoll ansehende Miene schwerlich bedeuten.

„Nun, hast du nicht gehört?“ fuhr Graf Konstantin ihn an; Boris wagte diesem Ton gegenüber keine Bitte und eilte fort, den erhaltenen Befehl auszuführen. (Fortsetzung folgt.)

Samm, 12. März. Ein weißfälliges Städtchenbühnen mit dem eig. in Hamm beabsichtigt Direktor G. v. Hoffmann im kommenden Herbst zu veröffentlichen. Es sollen dabei die Städte Hamm, Soest, Lina und Werl in Frage kommen. In Hamm soll dreimal, in Soest zweimal, in Lina einmal in jeder Woche, in Werl alle vierzehn Tage einmal gespielt werden.

Sagen, 10. März. Ein sonderbares Schulhaus befindet sich hier am Markt. Richtig ist in einem Schulzimmer die Decke herab; zum Glück passierte der Unfall in der Freiviertelstunde, sonst hätte es ein schweres Unglück gegeben. Nun kam die Sache im Stadtverordneten-Kollegium zur Sprache, und man hörte dann wunderbare Dinge. Das Schulhaus besteht in seinem alten Teile seit 1799, im neuen Teile seit 1888. Die Fußböden können nicht geschraubt werden, weil das Wasser durchläuft, das ganze Haus ist morsch und von pestilenzialischem Geruch erfüllt. Mit Recht wurde gefragt, wie diese Zustände, die über Jahrzehnte gehen, so lange bestehen konnten, ohne daß die Schule polizeilich geschlossen wurde. Man wollte mit Rücksicht auf die ungenügende Finanzlage der Stadt noch nicht mit einem Neubau kommen, der jetzt schon fertig erscheinen soll. Das Stadtverordneten-Kollegium sprach sein Bedauern aus, daß es erst so spät mit dieser Sache befaßt werden.

Häffelsdorf, 10. März. Der 44. rhein. Provinziallandtag genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Verschönerungs-Vereins für das Siebengebirge auf Bewilligung eines weiteren Zuschusses in Höhe von 120 000 Mk. unter der Voraussetzung, daß die Stadt Köln einen Zuschuß von 80 000 Mk., die Stadt Bonn einen solchen von 30 000 Mk. und die hiesige Staatsregierung dem genannten Verein weitere 500 000 Mk. gewährt.

Neumühl, 10. März. Das Uebertreten der Gieseler brachte den Bauarbeiten der hiesigen Bahnhofstraße einen recht erfreulichen Vorstoß. Der ganze sogenannte Totenwehler mit dessen Abflußgraben ist nämlich seitdem mit einer eigenartigen schwarzen Schlammmasse, den Schlammlohlen ähnlich, gefüllt. Ein Versuch, mit dieser Masse als Brennmaterial in den Öfen war mit Erfolg gekrönt, denn die glücklichen Eigentümer, welche sich schon einen großen Vorrat dieses billigen Brandes in Sicherheit hatten, wünschen sich nichts Besseres zum Brennen. Einer der Eigentümer sucht sich sogar einige Grobstein zu verdienen, indem er diesen Schlamm an andere Leute für einen Preis von 3 Mark pro Pferdebahnloshäufung.

Neumühl, 10. März. Das hiesige Bismarckdenkmal wurde in vergangener Nacht zu einer katholischen feindlichen Kundgebung benutzt. Das Haupt Bismarck war mit einem langen Drahtanker verflochten und an den Händen ein großes Plakat mit der Aufschrift befestigt: „Bismarck erwach, wahre unsre Sache!“ § 2 des Jesuitengesetzes. — Die Polizei entfernte Hölzer und Plakat.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Beschießung von Wladivostok.

Vom Admiral Kamimura, dem Chef des zweiten Geschwaders, ist folgender Bericht über den Angriff auf Wladivostok eingegangen. Wie vorher angenommen, kam das Geschwader an der östlichen Einfahrt von Wladivostok am Morgen des 8. März an, mußte aber die noch mit Eis bedeckte See passieren. Feindliche Schiffe wurden im äußeren Hafen nicht gesehen. Die japanischen Schiffe näherten sich den Batterien an der Nordküste von einem Punkt außerhalb des Schützereichs der Batterien auf das Balan-Vorgebirge und die Posopusstraße. Nachdem wir den inneren Hafen von 1.50 Uhr an ungefähr 40 Minuten beschossen hatten, zog sich das japanische Geschwader zurück. Ich bin der Ansicht, daß die Beschießung einen bedeutenden Schaden anrichtete. Man sah Soldaten an Bord, aber die russischen Batterien erwiderten das Feuer nicht. Um 5 Uhr nachmittags wurde schwarzer Rauch in der östlichen Einfahrt bemerkt. Man glaubte, er rühre von den feindlichen Schiffen her; aber der Rauch verschwand allmählich wieder. Am Morgen des 7. d. Mts. unternahm das japanische Geschwader eine Rekognoszierungsfahrt in die Amuricaal und Strelbach, es wurde aber nichts Ungewöhnliches bemerkt. Die Schiffe näherten sich um Mittag wieder in der östlichen Einfahrt von Wladivostok. Es wurden wieder feindliche Schiffe gesehen, noch schossen die Batterien. Das Geschwader ging dann nach der Posopus. Da aber auch dort nichts vom Feinde zu sehen war, zog es sich wieder zurück. — Also die Japaner geben nicht zu, daß die Beschießung keinen bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Aus Weihaiwei wird berichtet: Zuverlässigen Berichten zufolge hat bei Tsailu in Korea ein Zusammenstoß zwischen den feindlichen Truppen stattgefunden, der mit dem Rückzuge der Russen endete.

Die russische Admiralität teilt mit, daß das von den Japanern torpedierte Panzerschiff Retoiwan am Dienstag in den inneren Hafen von Port Arthur geschleppt wurde. Also hat das Panzerschiff fast einen Monat festgehalten, wenn es auch nicht, wie es bei dem späteren Nachtangriff bewies, kampfunfähig war. — Großfürst Boris, der Sohn des Großfürsten Wladimir, ist heute abend nach der Mandchurien abgereist.

Dem New-York Herald wird aus Seoul gemeldet, daß die Polizei von Tschumulp ein Geschwader des koreanischen Kronprinzen verhaftet habe in dem Augenblick, als er sich an Bord eines nach Schanghai bestimmten Dampfers einschiffen wollte. In seinem Besitz seien wichtige Papiere gefunden worden. Es besteht die Vermutung, daß die koreanische Regierung eine Intrigue mit Rußland anspinnen wolle.

Der russische Vornarrsch fälschlich der Posopus (fälschlich von Wladivostok) dauert nach einer Meldung aus Tokio fort. Aus Seoul wird die Beschießung der Telegraphenstation Tchungwon durch die Russen gemeldet.

Ein russisches Transportschiff lief von Port Said in die Subabat ein. Die Mannschaft erzählte, sie hätten die Beschießung des russischen Torpedoboots „221“ an Bord, das unterwegs gesunken ist.

Das russische Kriegsschiff „Dimitri Ponskoi“ ist in den Juehwalen eingelaufen.

Die japanische Regierung erließ folgende Erwiderung auf das Rundschreiben des Grafen Samsoi an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 22. Februar, in dem Japan vorgeworfen wird, verschiedene Verletzungen des Völkerrechts begangen zu haben.

1. Die japanische Regierung gibt zu, daß sie Truppen vor der Kriegserklärung in Korea gelandet, aber nicht, bevor der Kriegszustand zwischen Japan und Rußland fälschlich eingetreten war. Die Sicherung der Unabhängigkeit Koreas war eine der Ursachen, die zum Ausbruch des Krieges führten, die Entsendung von Truppen erfolgte mit der ausdrücklichen Zustimmung der koreanischen Regierung, während die Entsendung größerer russischer Truppenkörper nach der Mandchurien ohne die Zustimmung Chinas erfolgt ist.

2. Die Behauptung, daß die japanische Regierung die Beförderung russischer Telegramme durch das dänische Kabel behindert habe, ist unwahr, ebenso die Behauptung, daß dieselbe die Leitung der Regierungs-Telegramme unterbrochen habe.

Bezüglich des Angriffs am 8. Februar auf zwei russische Kriegsschiffe im Hafen von Tschumulp wird bemerkt, daß, da Korea seine Zustimmung zur Landung japanischer Truppen gegeben hatte, der Hafen für die Kriegsführenden nicht in Betracht kam.

3. Die der japanischen Regierung über die Kaperei von Handelschiffen gemachten Vorwürfe sind hin- und her.

4. Die Behauptung, dem Kaiser von Korea sei durch den japanischen Gesandten in Seoul erklärt worden, Korea befände sich nunmehr unter japanischer Verwaltung, und wenn er sich nicht fügte, so würden japanische Truppen den Palast besetzen, wird als den Tatsachen widersprechend zurückgewiesen.

5. Der Vorwurf, die japanische Regierung habe den russischen Gesandten in Seoul aufgefodert, Korea zu verlassen, widerspricht dem tatsächlichen Vorgang. Am 10. Februar machte der französische Geschäftsträger dem japanischen Gesandten mündlich und schriftlich die Mitteilung, daß der russische Gesandte wünsche, Korea zu verlassen. Der russische Gesandte reiste freiwillig am 12. Februar ab und es wurde ihm eine japanische Militärbesoldung bis Tschumulp beigegeben. Nachdem der russische Konsul in Fusan Instruktionen von dem russischen Gesandten erhalten hatte und Fusan zu verlassen wünschte, vermittelte der japanische Konsul sogar die Möglichkeit, nach Schanghai via Japan zu reisen.

Kleine Zeitung.

— Wer den Schaden hat... Auch-mowski, der Räuber der berühmten „Lara des Saitapernes“, macht, wie der Zigarre erzählt, nach längerer Zeit wieder durch einen guten Witz von sich reden. Zu der Tombola der „Gesellschaft für den Schutz der Kindheit“, die in den Sälen des Unter-richtsministeriums einen Verkauf veranstaltet, hat der russische Goldschmied eine sehr fein gefaserte Bronzestatuette gesandt, die mit viel Humor die Geschichte der Lara erzählt. Auf der einen Seite sieht man Saitapernes, wie er strahlend, die Lara auf dem Haupte, aus seinem Grabe hervorbringt; aber auf der Rückseite sieht man den alten Rdaig, niedergeschlagen, bauchplatt, wie er der Gegenstand des Spottes von drei kleinen ledigen Senien ist, die eine tolle Sarabande um ihn tanzen, wobei der eine mit vollen Waden in die Pose eines der Dämonen der Waghölle leuchtet und am Ende eines Bindfadenes die nun mischelte Lara schleppt. Diese Sonnummer hat, wie man sich denken kann, großen Erfolg gehabt, der sich in den Einnahmen bemerkbar machte.

Notizen.

Bocholt, 12. März.

* Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß die Eingehung der Zeitungs-gelder durch das Bestellpersonal für das Publikum viele Vorteile hat. Der frische Schallerandrang in der Zeit der Abonnements-Erneuerungen wird vermieden; die Erneuerung des Abonnements kann in der Wohnung des Bestellers erfolgen, ohne daß das Aufsuchen der Postanstalt erforderlich wird, und schließlich wird der rechtmäßige und rechtzeitige Bezug der Zeitungen durch rechtzeitige Eingehung der Beträge gesichert. Es ist jedoch noch nicht gelungen, sämtliche Kreise des Publikums für das neue Verfahren zu gewinnen, was hauptsächlich wohl seinen Grund darin hat, daß das Verfahren im Publikum nicht genügend bekannt geworden ist. Wir betonen daher erneut, daß die Briefträger verpflichtet sind, auf ihren Bestellungen Zeitungsbestellungen entgegenzunehmen, und daß die von den Briefträgern über die geordneten Beträge ausgestellten Quittungen in gleicher Weise rechtsgültig sind, wie die an den Schaltern erteilten Quittungen.

Züchen, 11. März. Aus dem uns vorliegenden Bericht des Vorstehers-Züchen, eingetragen: 12. Gesellschaftsjahr 1903 entnahmen wir folgendes: Der Verein erzielte einen Umlauf von 10 818 085,29 Mark und einen Reingewinn von 10 045,18 Mark. Das eigene Vermögen des Vereins besteht aus einem Rezerfonds von 87 069,33 Mark, Geschäftsanteile 104 381,68 Mark und das Betriebskapital beträgt gegenwärtig 1116 698,39 Mark. Die Genossenschaft zählt 345 Mitglieder, die den verschiedensten Berufsständen angehören als Großgrundbesitzer und Landwirte, Fabrikanten, Gelehrte, Beamte, Kaufleute, Juristen, Ärzte, Rentner, Handwerker, Kleinrentner etc. Ein wie großes Vertrauen der Vorstehers-Züchen allenfalls genießt, erhellt aus dem Umstande, daß die Sparendlagen um rund 61 456,21 Mark sich vermehrt und nunmehr eine Höhe von rund 104 029,13 Mark (gegen 97 782,92 Mark im Vorjahre) erreicht haben. Diese Zahlen legen ein bezeichnendes Zeugnis von der weiteren Entwicklung der Genossenschaft ab.

bewährteste Nahrung für **Kufeke's Kinder-mehl** gesunden. magen-darmkränke Kinder.



„Salem Aleikum“ Wort u. Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Nachahmungen sind geahndet.

Modes.

Suche noch einige **Lehrmädchen**

(jezt oder Oftern), welche das Putzgeschäst erlernen wollen.

Frau Karl Henin, Nordstr. 14.

!!!Zigarrengeschäfte!!!

werden Leuten, die sich etablieren wollen und Sicherheit leisten können, unter abh. Beding. eingerichtet. Sofortige Offert an **Müller a. Hamburg,** a. St. Düsseldorf, Bahnhofstr.

Agenten, Reisende

für Privatkunden überall gesucht. **Grüssner & Co., Neurode.**

Heizkessel- und Jalousiefabrik. Neuartige Gardinenspanner.

Verleitung-Gesuch.

Ein bei der Engros- und besseren Detailkundschaft gut eingeführter Agent sucht für die Bezirke **Hessen-Nassau u. Thüringen** leistungsfähige Baumwoll-Weberei zu vertreten. Offerten an **Rudolf Mosse, Eschwege** unter F. 2 E. 4004.

Schreiner-Geselle

gesucht. **Jakob Seesing,** Dingeldeyer Schaeffer 738.

Schmiede-Geselle

und Schlichter gesucht. **Theodor Wedding,** Rhode.

Lehrling

mit guter Schulbildung von einer hiesigen Weberei gesucht. Offerten unter J. 5. 10 befördert die Expedition d. Bl.

Ein schulfreier Knabe

oder älterer Mann für leichte Arbeit auf dem Lande gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Knabe von 10 Jahren

sucht nach Oftern Unterkunft in der Banerstraße. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ladenlokal

ist mit oder ohne Wohnung preiswert zu vermieten. Daselbe eignet sich besonders als Filiale. Offerten unter B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ladenlokal,

Naradstraße 19, ist zum 1. April d. J. anderweitig zu vermieten.

Franz Rexing,

Naradstraße 17.

Eine schön eingerichtete

Oberwohnung von 4 Zimmern nebst Keller, Waschküche und Bodenraum zum 1. April zu vermieten.

Willing, Viktoriastraße.

Eine Oberwohnung

von 4 oder 5 Zimmern von jungem Ehepaar pr. 1. oder 15. Juni zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter L. F. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

mit kleinem Garten am Viehvorst am Hilde zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

FAHRRAD

für 30 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt natürliche türkische Handarbeit-Zigarette.

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundhülle verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß die Qualität, nicht Konfektion bezahlt.

Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg., Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg. per Stück.

Nur Acht, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze“.

Inhaber: Hugo Zlotz, Dresden. Ueber hunderthundert Arbeiter! In haben in den Zigarren-Geschäften.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark. Reserven ca. 16 Mill. Mark.

Filialen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort.

empfehlend sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen zu kulantesten Bedingungen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von Akkreditiven auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige Auskunftserteilung über Wertpapiere.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen je nach Kündigung.

Berding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Ludwig Hallen

Ravardstrasse 24.

Uhren- u. Goldwaren-Handlung.

Reparatur-Werkstätte.

von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Verding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt natürliche türkische Handarbeit-Zigarette.

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundhülle verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß die Qualität, nicht Konfektion bezahlt.

Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg., Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg. per Stück.

Nur Acht, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht: Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze“.

Inhaber: Hugo Zlotz, Dresden. Ueber hunderthundert Arbeiter! In haben in den Zigarren-Geschäften.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark. Reserven ca. 16 Mill. Mark.

Filialen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort.

empfehlend sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen zu kulantesten Bedingungen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von Akkreditiven auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige Auskunftserteilung über Wertpapiere.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen je nach Kündigung.

Berding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Berding

verschiedener Umänderungsarbeiten im Schützenhause.

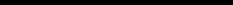
Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am Sonntag, dem 13. d. M., Nachmittags von 5-6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.

Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis Sonntag, dem 20. d. M., dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat Dr. v. Wunnenhagen einzureichen.

Bocholt, 10. März 1904.

Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

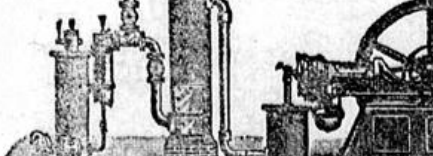
En 1968



Am Mittwoch, 30. März, Nachm. 3
 werde ich in der Wirtschaft W. Menzhaus, mein
Wohnhaus, Niederbruchstr. Nr. 5
 öffentlich zum Verkauf aussetzen.
Sehr günstige Kaufbedingung.
Laurentz Bopp

**Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges.,
Köln-Ehrenfeld.**

Gasmotoren.



Benzinmotoren.

Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.

Vertreter: Alfred Böttger, Dortmund.

Dallin Seife

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794

Barmen — Köln — Düsseldorf

erhielt im letzten Jahr
6 Königliche, Großherzogliche,
Herzogliche und Fürstliche
prädikate, die S. M. Gothe'sche
Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Gothe'sche
König Ludwiga-Medaille,
Goldene Ausstellungs-Medaille
den Silbernen Staatspreis,
5 Mitarbeiter-Diplome aus der
Ausstellung Düsseldorf 1902,
höchste Auszeichnung in
Gruppe

PIANO

D